



JOHANN BAPTIST CRAMER
© HNH International



WORLD PREMIÈRE RECORDINGS

GRAND
PIANO

CRAMER

AIR ANGLO-CALÉDONIEN VARIÉ
PIANO SONATA OP. 25, NO. 2
LA GIGUE
PIANO SONATA OP. 27, NO. 1

MATTEO NAPOLI

JOHANN BAPTIST CRAMER (1771-1858)

AIR ANGLO-CALÉDONIEN VARIÉ
PIANO SONATA OP. 25, NO. 2
LA GIGUE – PIANO SONATA OP. 39, NO. 3
PIANO SONATA OP. 27, NO. 1

MATTEO NAPOLI, *Piano*

Catalogue Number: GP656
Recording Dates: 13-14 February 2013
Recording Venue: Music School, Auckland University, Auckland, New Zealand
Publishers: Marmontel (1-8), The London Pianoforte School (9-11),
E. et A. Giroud Éditeurs (12-14), Érard Éditeur (15-18)
Producer, Engineer and Editor: Wayne Laird
Piano: Steinway Model D
Piano Technician: Glenn Easley
Booklet Notes: Keith Anderson
German translation by Cris Possiac
Artist Photograph: Emily Campbell
Cover Art: Gro Thorsen: *City to City, London, oil on aluminium, 2011, 12x12 cm*
www.grothorsen.com

MATTEO NAPOLI



© Emily Campbell

Matteo Napoli was born in Salerno and is now resident in Auckland, New Zealand. He is an honours graduate of the Giordano Conservatory, Foggia, Italy. Early in his career he captured worldwide attention winning many competitions, including First Prize in the International Liszt Competition at Lucca in 1986. He has performed in Europe, as well as in New York, Mexico City, São Paulo, Japan, Australia, China and Malaysia. As a soloist, he has appeared with a number of orchestras, including the Orchestra da Camera di Firenze, Brasov Philharmonic, Ofunam Philharmonic Orchestra, Tirana Opera House, Cyprus Chamber Orchestra, NSO of Malaysia, and, in New Zealand, the Manukau Symphony Orchestra and the Auckland Philharmonia Orchestra. In Auckland (2003) he gave the first modern performance of the *Piano Concerto No. 6* by Ferdinand Ries, with Uwe Grodd as conductor, followed by the European première in Romania and a further performance with the NSO of Malaysia (2004). He is an artist teacher at the University of Auckland.

www.matteonapoli.com

La Gigue ist die letzte von drei Sonaten aus dem Jahre 1807, deren zwei Geschwister mit zusätzlichen Stimmen für Violine oder Flöte erschienen. Die G-dur-Sonate beginnt mit einer Variationsfolge, die zu einem *Scherzo* in Es-dur und seinem kontrastierenden B-dur-Trio führt. Die Sonate endet mit der lebhaften *Gigue*, der sie ihren Beinamen verdankt.

Die *Sonate f-moll* op. 27 Nr. 1 entstand 1802 und deutet eine andere musikalische Welt an. Sie beginnt mit einer langsamen, opernhaften Einleitung (*patetico e lento*), auf die ein dramatisches, vom punktierten Rhythmus des Hauptthemas beherrschtes *Allegro* mit seinem virtuosen Passagenwerk antwortet. Das gleichmäßig schreitende *Andante con moto* und sein unheilvolles Hauptthema münden in ein fröhliches *Rondo-Finale*, das ebenso wie die vorherigen Sätze ein wenig nach Beethoven klingt.

Keith Anderson
Deutsche Fassung: Cris Posslac

AIR ANGLO-CALÉDONIEN VARIÉ

1	Introduction: Largo	02:06
2	Air	01:17
3	Variation 1	00:52
4	Variation 2 – Variation 3	02:18
5	Variation 4	01:29
6	Variation 5 – Variation 6	02:11
7	Variation 7: Andante espressivo	02:19
8	Variation 8: Allegretto – Variation 9 – Coda	02:38

PIANO SONATA IN D MAJOR, OP. 25, NO. 2

9	I. Allegro spiritoso	06:23
10	II. Andantino con moto	04:03
11	III. Rondo quasi presto	04:00

LA GIGUE – PIANO SONATA IN G MAJOR, OP. 39, NO. 3

12	I. Adagio espressivo	08:33
13	II. Scherzo	01:47
14	III. Presto	01:40

PIANO SONATA IN F MINOR, OP. 27, NO. 1

15	I. Patetico e lento	04:20
16	II. Allegro scherzando	07:48
17	III. Andante con moto	02:49
18	IV. Rondo allegretto	05:41

TOTAL TIME: 62:14

JOHANN BAPTIST CRAMER (1771-1858) PIANO SONATAS

The musical activities of the Cramer family span centuries. Johann Baptist Cramer, the most distinguished of them, was born in Mannheim in 1771. His grandfather, Jakob Cramer, a native of Silesia, had settled in Mannheim, where he was employed as a drummer, then as a violinist and copyist for the court orchestra. His elder son, another Johann Baptist, followed in similar occupations, with the latter's sons Franz-Seraph and Gerhard Cramer, also finding employment as court drummers, now in Munich, where the Electoral court had moved in 1788. Jakob Cramer's eldest son, Wilhelm Cramer, was born in Mannheim in 1746 and became a pupil of Johann Stamitz, creator of the famous Mannheim orchestra, of Domenico Basconi and later of Stamitz's successor, Christian Cannabich. He became a violinist in the Mannheim Court Orchestra from the age of ten. Wilhelm Cramer soon won wider distinction as a violinist and composer, travelling in the Netherlands and in Germany, before a longer stay in Paris, where he had gone in the entourage of Duke Christian IV of Pfalz-Zweibrücken, who did his best to entice him away from Mannheim. In Paris Wilhelm Cramer married a French singer and harpist, Angélique Canavas and in 1772 he travelled to England, securing further leave from Mannheim. In London he took part in the concerts organized by Johann Christian Bach and Carl Friedrich Abel and established himself as a violin virtuoso, orchestra leader and composer, finally securing release from his obligations in Mannheim through the intercession of the English Queen Charlotte. On the death from small pox of his wife, he married an Irish singer, Mary Maddan. In the later years of his life he still continued to appear as a violinist, with a visit to Amsterdam as late as 1791, and he played a leading part in the concerts over which Haydn presided during his visits to England in the 1790s. Wilhelm Cramer died in 1799.

Johann Baptist Cramer, who was to establish a formidable reputation as a pianist, was the son of Wilhelm Cramer and the latter's first wife, with whom he moved to London at the age of three. He made his first appearance as an infant prodigy at the

An Anglo-Caledonian Air, with Variations for the Piano-forte wurde im August 1812 in dem Londoner *Monthly Magazine* angekündigt. Cramer widmete das Werk »Miss Baillie in der Grosvenor Street«, bei der es sich vermutlich um die Dichterin und Bühnenautorin Joanna Baillie handelte. Das Magazin vermeldet das Erscheinen der *Air and Variations* mit anerkennenden Worten: »Herr Cramer hat in der gegenwärtigen Ausgießung seines Genies eine Etüde für das Pianoforte produziert, woraus der angehende Praktiker gleichermaßen viel Vergnügen wie Vorteil ziehen wird. Der generelle Stil dieser Musik ist blühend, frei und spielerisch; alles wird dem Thema abgewonnen, das zwar nicht eben lieblich, aber doch von beträchtlicher Anziehungskraft ist, und die gesamte Wirkung entspricht den seit langem bekannten Talenten des Komponisten«. Auch Marmontel betont in seiner französischen Ausgabe von 1817 den pädagogischen Nutzen, der sich aus dem Studium des Werkes ziehen lässt. Die *Introduction* endet mit einem kadenzartigen Aufschwung, an den sich das Thema in D-dur anschließt, das auch in seinen neun Variationen *da capo* wiederholt wird. Die fünfte Veränderung steht in der Molltonika, und die siebte ist ein *Andante espressivo*, dessen Kadenz zu der Coda führt.

Die *Sonate D-dur* op. 25 Nr. 2 ist die mittlere einer dreiteiligen Veröffentlichung. Sie ist der »Baronne de Kloest, née Jacobi« gewidmet und entstand 1801, als Freiherr von Kloest als preußischer Botschafter in London weilte. Der erste Satz – *Allegro spiritoso* – steht im Sechachteltakt und ist in einer deutlichen Sonatenform gehalten. Das munter punktierte erste Thema erreicht vorschriftsmäßig das Nebenthema in der Dominanttonart A-dur. Gleichermaßen vorschriftsmäßig wird die Exposition wiederholt, und die zentrale Durchführung schickt sich an, verschiedene Tonarten zu erforschen, bevor mit der Reprise das erste Thema wiederkehrt. Der zarte Singsang des nachfolgenden *Andantino con moto* in G-dur weicht im Mittelteil des Satzes einem Abstecher nach e-moll. Den Abschluss bildet ein *Rondo quasi presto* von größerem Elan und Überschwang; auffallend ist der Gebrauch der *acciaccature*, der »kleinen« Noten, mit denen das Finale beginnt und endet.

Geiger: Noch 1791 kam er nach Amsterdam, und in den frühen Neunzigern spielte er eine führende Rolle bei den Konzerten, die Joseph Haydn in England gab. Wilhelm Cramer starb am 5. Oktober 1799.

Johann Baptist Cramer der Jüngere, der sich als Pianist einen überragenden Namen machen sollte, war nun also der ältere Sohn aus Wilhelm Cramers erster Ehe. Mit drei Jahren hatten ihn seine Eltern nach London gebracht, wo er als zehnjähriges Wunderkind seinen ersten Auftritt hatte und drei Jahre später (1784) mit Muzio Clementi, dessen Unterricht er zeitweilig genoss, eine Sonate für zwei Klaviere exekutierte. Nachdem er die Anfangsgründe bei seinem Vater gelernt hatte, kam Johann Baptist zu Johann Schroeter in die Lehre (dessen Witwe nachher übrigens Joseph Haydns Londoner Visiten versüßte). Weitere Unterweisungen erhielt der junge Cramer durch Carl Friedrich Abel, indessen seine Kontrapunktstudien auf Friedrich Wilhelm Marpurgs und Johann Philipp Kirnbergers Schriften fußten. 1788 unternahm Johann Baptist Cramer seine erste Europatournee, die ihn nach Paris und Berlin führte. In London wurde er derweil als führender Clavierspieler der Gegenwart und als erfolgreicher Lehrer bekannt. Im Zuge seiner zweiten Kontinentalreise kam er 1799 nach Wien, wo er sich mit Beethoven anfreundete: Man schätzte sich offenbar gegenseitig, jener diesen als großartigen Improvisator und dieser jenen ob seiner pianistischen Fertigkeiten. Ein weiteres Mal hielt sich Cramer von 1816 bis 1818 in Wien auf. Man liebte vor allem die Sensibilität seines singenden Klavierspiels, das die nächste Pianistengeneration stark beeinflussen sollte. Weitere Fahrten brachten Cramer nach München und wieder nach Wien (1835). Außerdem verbrachte er etliche Jahre in Paris, ehe er 1848 endgültig nach London zurückkehrte. Am 16. April 1858 endete ein langes Leben, das zu Mozarts Zeit begonnen und sich bis zu dem Tastenlöwen Franz Liszt erstreckt hatte, der mit Cramer 1841 selbst im Duett musizierte. Der fleißige Mann war nicht nur als Komponist, sondern auch als Musikverleger und Klavierhändler tätig gewesen: Seine geschäftlichen Beziehungen wirkten noch bis weit ins 20. Jahrhundert fort.

age of ten and three years later, in 1784, joined Muzio Clementi, briefly his teacher, in a sonata for two pianos. Cramer's early lessons had been with his father, and then with Johann Schroeter, whose widow was to provide solace for Haydn during the latter's visits to London in the 1790s. Johann Baptist's other teachers included Carl Friedrich Abel, and, for counterpoint, lessons based on the writings of Friedrich Wilhelm Marpurg and Johann Philipp Kirnberger. In 1788 Cramer embarked on his first European tour, which took him to Paris and to Berlin, while in London he made his name as one of the leading pianists of the day and as a successful teacher. A further European tour in 1799 took him to Vienna, where he became a friend of Beethoven, admiring the latter's powers of improvisation and exciting the respect of Beethoven for his own abilities as a player. Cramer was in Vienna again during a journey from 1816 to 1818, admired in particular for his sensitivity and command of a singing tone on the keyboard, creating a style of playing that had a strong influence on the next generation of pianists. Further journeys took him in 1835 to Munich and Vienna, and he spent several years in Paris, before his final return in 1848 to London, where he died in 1858. His long life and career had taken him from the age of Mozart to that of Liszt, with whom he played duets in 1841. As a composer he had been prolific, and he had also been involved in music publishing and in the sale of pianos, his name continuing its commercial connection in London well into the twentieth century.

Cramer's *An Anglo-Caledonian Air, with Variations for the Piano-forte* was announced in London in *The Monthly Magazine* of August 1812, dedicated to Miss Baillie of Grosvenor Street, presumably the poet and playwright Joanna Baillie. *The Monthly Magazine* announces the *Air and Variations* in appreciative terms: *Mr Cramer has produced, in the present emanation of his genius, an exercise for the piano-forte, from which the juvenile practitioner will derive much pleasure as well as profit. The general style of the music of these pages is florid, free, and playful; the most is made of the theme, which, if not strikingly sweet, is considerably attractive, and the aggregate effect is worthy the long-acknowledged talents of the composer.* Marmontel's French edition of the work, in 1817, also makes much of the educational benefits to be derived from a study of the work. The *Introduction* ends with a flourish,

followed by the D major theme, the *da capo* repetitions of which are preserved in the nine variations, the fifth in the tonic minor and the seventh an *Andante espressivo*, with a cadenza leading to the coda.

The *Sonata in D major, Op. 25, No. 2*, the second of a set of three, dedicated to the Baronne de Kloest, née Jacobi, dates from about 1801, at a time when Freiherr von Kloest was Prussian ambassador in London. The first movement, marked *Allegro spiritoso* and in 6/8, is in clear sonata form, with a cheerful dotted first subject duly leading to a related second theme, in the dominant key of A major. The exposition is duly repeated, and the central development goes on to explore various keys, before the first theme returns in recapitulation. The gently lilting second movement, marked *Andantino con moto*, is in G major, with a central excursion into E minor. It is followed by a final *Rondo quasi presto*, a movement of greater dash and ebullience, marked by the use of *acciaccature*, the crush-notes with which the finale begins and ends.

La Gigue is the third of a set of three sonatas from 1807, the first two of which have additional parts for violin or flute. In G major, the sonata starts with a set of variations, leading to an E flat *scherzo*, with a contrasting trio section in B flat. The sonata ends with a movement that gives the work its name, a lively *Gigue*.

Cramer's *Sonata in F minor, Op. 27, No. 1* dates from 1802 and suggests a new world of music. It starts with an operatic slow introduction, *Patetico e lento*, followed by a dramatic *Allegro*, dominated by the dotted rhythm of its principal theme and containing virtuoso passage-work. The steady tread of the succeeding *Andante con moto* and its ominous theme is capped by a cheerful final *Rondo*, in a work that altogether anticipates something of Beethoven.

Keith Anderson

JOHANN BAPTIST CRAMER (1771-1858) KLAVIERSONATEN

Die Aktivitäten der Musikerfamilie Cramer erstrecken sich über mehrere Jahrhunderte. Der bekannteste von allen, Johann Baptist Cramer, wurde am 24. Februar 1771 in Mannheim geboren. Sein Großvater Jakob war einst aus seiner schlesischen Heimat in die kurpfälzische Metropole gekommen, in deren berühmten Hoforchester er zunächst als Paukist und dann als Geiger sowie als Kopist eine Anstellung fand. Der ältere Sohn Jakobs, wie der nachmalige Enkel Johann Baptist geheißen, widmete sich ähnlichen Tätigkeiten, und auch dessen Söhne Franz-Seraph und Gerhard Cramer dienten als Paukisten – nunmehr allerdings in München, da sich der kurfürstliche Hof 1778 an die Isar begeben hatte.

Jakob Cramers jüngerer Sohn Wilhelm wurde am 2. Juni 1746 in Mannheim geboren und war Schüler von Johann Stamitz, der das Mannheimer Orchester begründet hatte. Außerdem lernte er bei Domenico Basconi und Stamitzens Amtsnachfolger Christian Cannabich. Besagter Wilhelm Cramer saß bereits mit zehn Jahren als Geiger in der Kapelle des Kurfürsten und machte sich später in der nämlichen Profession sowie als Komponist auch über die Grenzen der Region hinaus einen Namen: Er bereiste die Niederlande und Deutschland, hielt sich im Gefolge des Herzogs Christian IV. von Pfalz-Zweibrücken, der alles daran setzte, ihn aus Mannheim wegzulocken, längere Zeit in Paris auf. Dort nahm er die französische Sängerin und Harfenisten Angélique Canavas zur Frau, mit der er 1772 vermöge eines von Mannheim genehmigten Urlaubsantrags nach England ging. In London konnte man Cramern bei den Konzerten von Johann Christian Bach und Carl Friedrich Abel hören, und hier vermochte er sich nicht allein als Virtuose und Konzertmeister, sondern auch als Komponist dergestalt zu etablieren, dass sich Ihre Majestät, die englische Königin Charlotte, höchstselbst dafür verwandte, ihm seinen endgültigen Abschied von Mannheim zu ermöglichen. Nachdem seine Frau den Pocken zum Opfer gefallen war, verehelichte sich Wilhelm Cramer mit der irischen Sängerin Mary Maddan. Nach wie vor präsentierte er sich als